

## Interkulturelle Kompetenz

Allgemein gilt interkulturelle Kompetenz als die Fähigkeit, mit Unterschieden umgehen zu können. „Zusammenfassend können wir dementsprechend interkulturelle Kompetenz als das ganzheitlich-angemessene Zusammenspiel von individuellem, sozialem, fachlichem und strategischem Handeln in Kontexten definieren, deren Regeln uns überwiegend nicht oder nur bedingt plausibel sind. Interkulturell kompetent sind diejenigen, denen es gelingt, diese Regeln nicht nur zu verstehen, sondern gemeinsam mit ihren Handlungspartnern Regeln auszuhandeln, die allen Beteiligten plausibel erscheinen.“ (Jürgen Bolten: Interkulturelle Kompetenz, 2012, S. 131)

Interkulturelle Kompetenz ist also weit mehr als eine Handlungskompetenz. Es ist ein Zusammenspiel verschiedener Kompetenzen (Fach-, Methoden-, Sozial und Selbstkompetenz), das bewirkt, dass die handelnden Personen sich adäquat den Gepflogenheiten der jeweils anderen Kultur verhalten. Die interkulturelle Kompetenz beeinflusst das individuelle, soziale, fachliche und strategische Handeln nachhaltig.

Kulturelle Fachkompetenz ist die fachliche Basis und das Wissen um Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Methodenkompetenz ist notwendig, um zu wissen, wie man adäquat mit Unterschieden

umgeht. Sozialkompetenz und Selbstkompetenz sind Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die Menschen dazu befähigen, im interkulturellen Kontext, in den Beziehungen zu Menschen der Situation entsprechend handeln zu können.

